



BREMISCHE
EVANGELISCHE
KIRCHE

2015

Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept für die Bremische Evangelische Kirche

Kurzfassung



BEKS: EnergieEffizienz GmbH

Auftraggeber:

**Bremische Evangelische Kirche
Kirchenkanzlei
Innere Dienste
Franziuseck 2- 4
28195 Bremen
Tel. 0421 - 5597 298
Fax 0421 - 5597 302**

erstellt durch:

BEKS: EnergieEffizienz

**Am Wall 172/173
28195 Bremen
Tel.: (0421) 835 888 - 10
Fax: (0421) 835 888 - 25**

Projektleitung:
Dipl.-Ing. Kornelia Gerwien-Siegel
Projektmitarbeit:
Dipl.-Ing. Bernd Langer
Dipl.-Phys. Ulrich Imkeller-Benjes

und

**UTEC GmbH
Cuxhavener Str. 10
D-28217 Bremen
Tel.: (+49) 0421-38678-9
Fax: (+49) 0421-38678-88
Projektmitarbeit
Heinz Eggersglüß**

unterstützt von:

**rasmussen changes -
Dr. Cornelis Rasmussen
Schwachhauser Heerstr. 78
28209 Bremen**

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

1	Vorwort	Seite 1
2	Ausgangssituation und Zielsetzung	Seite 2
3	Ergebnisse der Ist-Analyse	Seite 3
	• SWOT-Analyse	Seite 3
	• Energie und CO ₂ -Bilanz 2010	Seite 4
4	Potenzialanalyse und Szenarien	Seite 7
5	Maßnahmen	Seite 11
6	Zeit- und Kostenplan	Seite 13
7	Controllingkonzept und Fortschreibung	Seite 15
8	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 16
9	Wichtige Quellen	Seite 19

Vorwort

1

„Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte und siehe, es war sehr gut“ (1.Mose1/31). Dieses Fazit zieht der Schöpfer am Abend des 6.Tages und dann ruht er. Zuletzt hat er den Menschen erschaffen, die „Krone der Schöpfung“. Ist es darum? Ist es seitdem es uns Menschen gefallen hat, uns so zu bezeichnen, uns also selbst als ranghöchste Lebensform des Schöpfungsplans zu begreifen, dass nun nicht mehr alles gut ist?

Vielleicht darf man es nicht so radikal sehen. Wir Menschen haben doch auch beackert und bebaut, nutzbar gemacht und verschönt, gezüchtet und gestaltet. Wir haben uns in der Schöpfung eingerichtet und daraus unsere Lebensgrundlagen bezogen. Aber wir konstatieren seit Jahrzehnten, dass wie ihre Eigengesetzlichkeit missachtet, die Balance von Wachsen und Ernten verzerrt, die Notwendigkeit des Ruhens und Wartens ignoriert, sowie der Technik der Ausbeutung und der unkontrollierten Aneignung den Vorzug gegeben haben. Jetzt holt es uns ein! Die nicht nur national oder kontinental empfundene, sondern weltweit offenbare Angst um die Zukunft unserer Erde hat ihre große Berechtigung. Teilnahmezahlen und verabschiedete Konzepte der Klimakonferenz von Paris 2015 machen Hoffnung, dass alle wirklich verstanden haben, dass das Problem der Erderwärmung ein globales ist. Ärmere Länder offenbaren es schon jetzt durch z.B. Dürre und soziale Verelendung. Anderen droht Überflutung oder der ökologische Kollaps.



Die Evangelische Kirche in Deutschland als eine der mitgliederstärksten gesellschaftlichen Gruppen, hat sich zum Klimaschutz bekannt und unterstützt das Ziel, die Erderwärmung auf 2 Grad Celsius zu begrenzen. Die Bremische Evangelische Kirche hat sich zum Ziel gesetzt bis 2030 die CO₂-Emissionen um 50 % zu reduzieren. In 2050 sollen es dann mindestens 80 % gegenüber 2005 sein. Dafür bedarf es guter, realistischer Konzepte, die inhaltlich und zeitlich Möglichkeiten aufzeigen, diese Ziele zu erreichen. Jede Gemeinde soll sich daran orientieren können, alle Chancen auf Umsetzung sollten wir erkennen und die dafür benötigten Ressourcen einplanen. „Es geht um das Leben vieler und um ein würdiges Leben aller heute lebenden Menschen und zukünftiger Generationen“ (Apell der EKD zur Klimagerechtigkeit).

Ich danke der vom Kirchentag beauftragten Klimaschutzkommission sehr herzlich für die geleistete Arbeit. Mit dem jetzt vorliegenden Konzept ist der Schritt vom Wort in die Tat vorgezeichnet. Möge es eine zu Information und konkretem Handeln inspirierende Schrift sein, die der Schöpfung das Gute zusagt.

BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE

Edda Bosse

Präsidentin des Kirchenausschusses der Bremischen Evangelischen Kirche

Ausgangssituation und Zielsetzung

2

Klimaschutz besitzt in der BEK schon lange eine wichtige Rolle und bestimmt das Handeln vieler Kirchengemeinden. Als wegweisend sind besonders die ökologischen Leitlinien für die Bewahrung der Schöpfung der BEK vom 8. März 2007, das Klimaschutzteilkonzept in 2010 für 15 ausgewählte Gemeinden und damit insgesamt 34 Liegenschaften, die Einführung des „Grünen Hahn/Gockel“ als Umweltmanagementsystem in aktuell 13 Gemeinden, Teilnahme an den bundesweiten Projekten „Ökofaire Beschaffung: Zukunft einkaufen“ und „Mit dem Rad zu Arbeit“ sowie die Durchführung des Projekts ener:kita der Bremer Klimaschutzagentur in acht Kindertagesstätten zu nennen. Außerdem wurde eine „Klimaschutzkommission“ eingerichtet, deren Mitglieder auch bei der Erarbeitung dieses Klimaschutzkonzeptes maßgeblich beteiligt waren. Dies zeigt, Klimaschutz ist der BEK wichtig und erste Klimaschutzprojekte werden umgesetzt. Doch mit welchem Ziel? Was möchte die Bremische Evangelische Kirche im Klimaschutz erreichen und wie muss das Klimaschutzkonzept gestaltet sein, um konkretes Handeln zu ermöglichen?

Im Jahr 2008 hat die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ihre Gliedkirchen dazu aufgerufen, bis zum Jahr 2015 ihren CO₂-Ausstoß im Vergleich zu 2005 um 25 Prozent zu senken. Diese Forderung wurde vom Kirchenparlament der Bremischen Evangelischen Kirche, dem Kirchentag übernommen und der Beschluss gefasst ein integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept für die BEK erstellen zu lassen. Energiepolitisches Ziel der BEK ist die Treibhausgasreduktion analog der Zielsetzung der Bundesregierung: -40 % bis 2020 und mindestens -80 % bis 2050 gegenüber dem Basisjahr 1990. Daraus resultiert nachstehende Zielsetzung: „Die Bremische Evangelische Kirche hat sich zum Ziel gesetzt bis 2030 die CO₂-Emissionen um 50 % zu reduzieren. In 2050 sollen es dann mindestens 80 % gegenüber 2005 sein.“

Zahlreiche Akteure, wie die Klimaschutzkommission, der Umweltbeauftragte, die Bauabteilung und der Haustechnikpool, interessierte Gemeinden mit ihren Pastoren/innen u.a., Vertreter von Kindertagesstätten und andere Interessierte wurden bei der Erstellung eingebunden, um vor allem ein Klimaschutzkonzept für und von der Bremischen Evangelischen Kirche zu erarbeiten. Die genannten Akteure haben wesentlich zur Maßnahmenarbeit beigetragen und damit Informationen und Anreize für alle Gemeinden geschaffen.

Das Klimaschutzkonzept umfasst die Ist-Analyse für die Handlungsfelder Mobilität, Beschaffung und Gebäude sowie die Energie- und Treibhausgas-Bilanz für das Jahr 2014 und zeigt auf, welche technischen und wirtschaftlichen Energiesparpotenziale in der BEK vorhanden sind und welche konkreten Maßnahmen ergriffen werden können, um kurz-, mittel- und langfristig CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Die vorliegende Kurzfassung stellt eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse des Klimaschutzkonzeptes dar. Ausführliche Betrachtungen und Herleitungen der Ergebnisse sind der Langfassung des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes für die Bremische Evangelische Kirche vom Dezember 2015 zu entnehmen.

Ergebnisse der Ist-Analyse

3

Wie aktiv ist die Bremische Evangelische Kirche im Klimaschutz, was wird bereits umgesetzt? Die Erfassung des Ist-Zustandes erfolgt mit Hilfe einer SWOT-Analyse. Diese vereint Stärken - Schwächen und Chancen – Risiken und dient als Instrument, um die analysierten Aktivitäten im Bereich Klimaschutz und die wesentlichen Akteure übersichtlich zusammenzustellen. Dabei werden sowohl die intern vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen (Stärken und Schwächen) als auch die externen Chancen und Risiken, die sich aus dem Umfeld ergeben, betrachtet. Für die SWOT-Analyse wurden von Akteuren ausgefüllte Fragebögen ausgewertet. Gefragt wurde nach Klimaschutzaktivitäten die bisher in den Handlungsfeldern Mobilität und Beschaffung umgesetzt wurden, mit nachstehendem Ergebnis:

SWOT-Analyse

Tabelle 1: SWOT-Analyse Mobilität

SWOT-Analyse BEK, Bereich Mobilität	
S Stärken (Strengths)	W Schwächen (Weaknesses)
+ Alle befragten Gemeinden verfügen über einen sehr guten Anschluss an den ÖPNV	– Bislang keine Thematisierung von Mobilität
+ In der Regel werden kurze Wege mit dem Fahrrad oder zu Fuß erledigt	– Kein Mobilitätsmanagement vorhanden
+ An- und Abfahrt der Mitarbeiterinnen zur Arbeit größtenteils mit dem Fahrrad!	– Anzahl der Fahrradstellplätze wird zum Teil als nicht ausreichend (auch in der Qualität) angesehen
+	– Keine Durchführung von Aktionstagen o.ä.
O Chancen (Opportunities)	
↑ 1/3 der Gemeinden nutzt das Car-Sharing Angebot von cambio	
↑ Sammelbestellungen für größere Stückzahlen von z.B. (Lasten-) Fahrrädern oder Fahrradständern denkbar	
↑ Befragung der Gäste / Teilnehmer / Mitglieder bietet die Möglichkeit von mehr Transparenz	
↑ Aktionen und Anreize für mehr klimafreundliche Mobilität schaffen (z.B. Job-Ticket für MA anbieten, Aktionen für Gäste / Teilnehmer / Mitglieder / Mitarbeiter	

Tabelle 2: SWOT-Analyse Beschaffung

SWOT-Analyse BEK, Bereich Beschaffung	
S Stärken (Strengths)	W Schwächen (Weaknesses)
+ BEK: Ökologische Leitlinie zur Bewahrung der Schöpfung	– Sehr unterschiedliche Beschaffungsregularien je Gemeinde (z.B. Beschaffungsgrenze schwankt zwischen 150 €, 400 €, 1000 €)
+ Bereits 52 ökofaire Gemeinden in Bremen (Kaffee und Tee)	– Nur 1/3 der befragten Gemeinden haben schriftliche Beschaffungsleitlinien
+ Inventarlisten sind größtenteils vorhanden	– Kriterien nur teilweise vorhanden / nur situativ
+ „Eine-Welt-Läden“ in 15 Gemeinden	– Häufig noch Arbeitsplatzdrucker vorhanden (Hälfte zentral / Hälfte AP)
+ Bremen: „Hauptstadt des fairen Handels“ (2011/12)	–
O Chancen (Opportunities)	
↑ Beschaffungsvorgänge aus Gemeinden mit Beschaffungs-Leitlinien auf andere Gemeinden übertragbar (voneinander lernen)	
↑ Austausch der Verantwortlichen untereinander	

Die Erfassung des Handlungsfeldes Gebäude erfolgte durch eine umfangreiche Bestandsanalyse der insgesamt 230 Gebäude. Der Ist-Zustand der Gebäude lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Tabelle 3: Zusammenfassung Bestandsaufnahme Gebäude

Zusammenfassung Bestandsaufnahme / Auswertung Handlungsfeld Gebäude	
1.	Es wurden 66 Einrichtungen mit insgesamt 230 Gebäuden betrachtet.
2.	Seit 2005 hat sich die Nettofläche um ca. 2,2 % erhöht (nur Neubauten, ohne Umbauten mit geringem Erweiterungsteil).
3.	Die Kennzahl Strom für Kita/Krippen hat sich von 2005 bis 2014 relevant erhöht, die Anzahl der Kita-Einrichtungen hat sich erhöht (von 56 auf 70 Einrichtungen, von 3.972 auf 4.700 Plätze).
4.	Die Kesselaltersstruktur birgt Einsparpotenzial (ca. 40 % älter als 20 Jahre).
5.	Es gibt bereits etliche Aktivitäten im Bereich Klimaschutz.
6.	Es gibt 4 Blockheizkraftwerke und 11 Photovoltaikanlagen, Eigenstromanteil ca. 10 %.
7.	Der Endenergiebedarf „Wärme“ ist seit 2005 etwas geringer geworden (ca. 2 %), der Heizölanteil ist relevant geringer geworden (ca. 50 %).
8.	Ca. 89 % der CO ₂ -Emissionen wird durch Energieträger „Wärme“ hervorgerufen (76 % ohne Berücksichtigung von Ökostrom).
9.	Der Strombedarf hat sich seit 2005 relevant erhöht (ca. 14 %), ca. 58 % Ökostrom.
10.	Die CO ₂ -Emissionen aus der Energienutzung sind seit 2005 um ca. 17 % geringer geworden (ohne Ökostrom nur um ca. 3 %).

Die Ist-Analyse der Handlungsfelder Mobilität, Beschaffung und Gebäude hat gezeigt, dass es bereits viel Engagement für das Thema und auch Erfolge im Klimaschutz gibt. Deutlich wird aber auch, dass dies nicht auf alle Gemeinden zutrifft und bestehende Instrumente wie die Beschaffungsleitlinie nicht immer zum Einsatz kommen. Im Bereich Gebäude werden bereits zahlreiche Klimaschutzaktivitäten umgesetzt und so konnten hier insbesondere durch den Ökostrom-Bezug die CO₂-Emissionen im Vergleich zu 2005 gesenkt werden.

Die Bilanzierung des Energieverbrauchs und der damit verbundenen Treibhausgas-Emissionen (THG) soll der BEK als Grundlage für ihre zukünftigen Klimaschutzentscheidungen dienen. Sie ist ein Hilfsmittel und kein Selbstzweck. Dabei soll sie bei weiteren Planungen argumentativ unterstützen, Prioritäten aufzeigen und Entscheidungen begründbar machen.

Energie- und Treibhausgas-Bilanz

Die Bilanz betrachtet die Bremische Evangelische Kirche als Verursacher und berücksichtigt nur die Verbräuche und Emissionen, die im direkten Einflussbereich der BEK liegen. Dabei werden drei wichtige Bereiche der BEK getrennt voneinander betrachtet:

- Gebäude (Erdgas und Heizölverbrauch, Stromverbrauch)
- Beschaffung und Ernährung (KITA-Essen, Konsum, Papierverbrauch)
- Mobilität (vorgelagerte Aktivitäten, Pendeln der Arbeitnehmer, Besucher der Gemeinden und Veranstaltungen, Dienstreisen)

Als Bilanzjahr wurde 2014 festgelegt, das letzte aktuelle Jahr vor der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes. Neben der Darstellung der CO₂-Emissionen in 2014 erfolgt auch ein Vergleich gegenüber 2005.

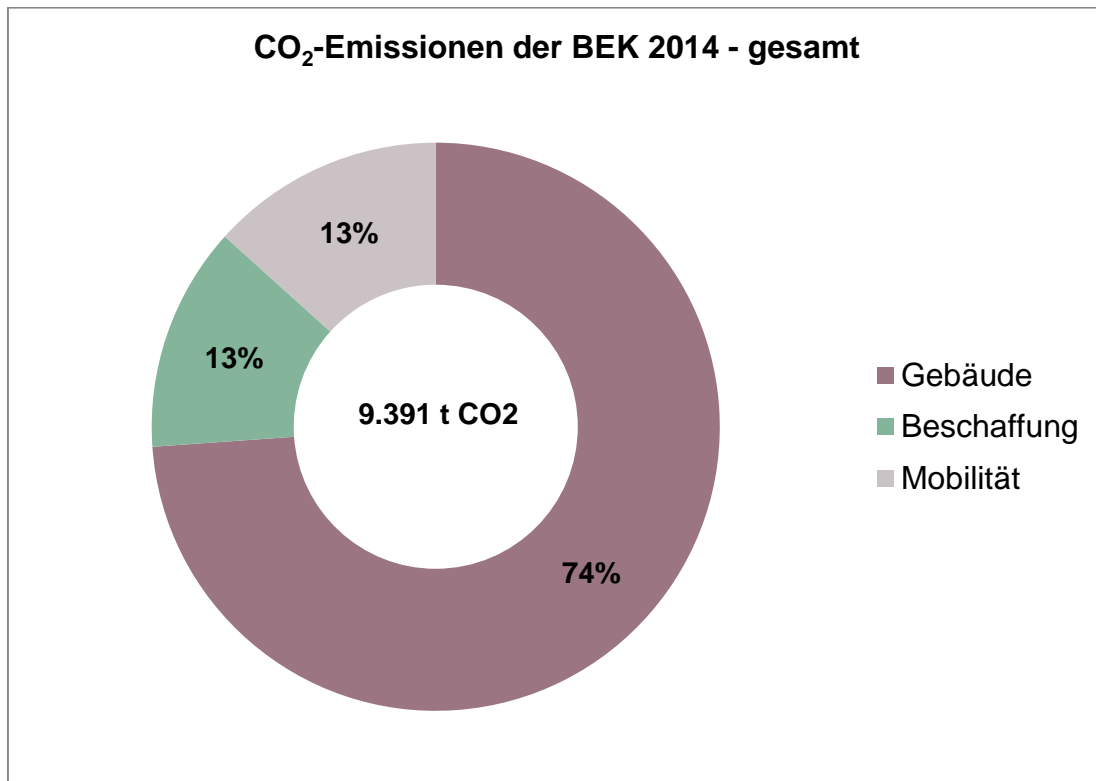


Abbildung 1: CO₂-Emissionen der BEK gesamt im Jahr 2014

Für die drei bilanzierten Teilbereiche ergibt sich eine durch die BEK **verursachte Gesamtemission in Höhe von 9.391 t CO₂** (CO₂-Äquivalente mit Vorkette) im Jahr 2014. Dabei trägt der Gebäudebereich mit 74 % den mit Abstand größten Anteil bei. Beschaffung und Mobilität verursachen jeweils 13 % der Gesamtemissionen.

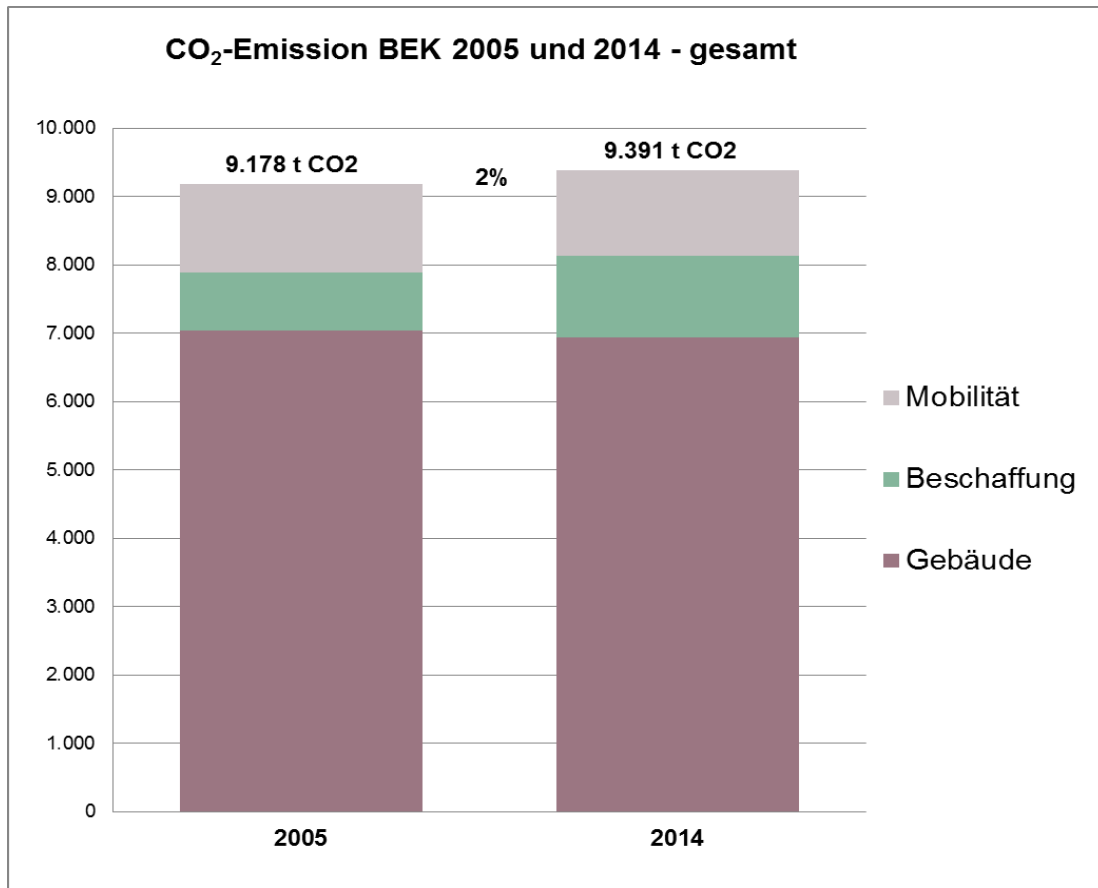


Abbildung 2: CO₂-Emissionen der BEK in den Jahren 2005 und 2014

Seit 2005 haben die verursachten CO₂-Emissionen um 2 % zugenommen. Ein Teil der Zunahme ist auf unterschiedliche CO₂-Faktoren der Bilanzjahre zurückzuführen. Der wesentliche Grund für die Zunahme der Emissionen ist in dem umfangreichen Ausbau der Kita-Plätze, dem damit verbundenen Zuwachs an Beschäftigten, dem Ausbau der Küchen und der Zunahme warmer Mahlzeiten zu finden, siehe Tabelle 4. Dies bedingt auch einen deutlichen Anstieg im Handlungsfeld Beschaffung, da hier die durch das Kita-Essen, den Papierverbrauch und weitere Konsumgüter verursachten Emissionen erfasst werden.

Tabelle 4: Entwicklung der Kitas seit 2005

BEK-KITAS - Fakten	2005	2014	Veränderung in %
Anzahl der betreuten Kinder	4.012	4.598	15%
Halbtagsplätze	1.316	262	-80%
Teilzeitplätze	1.707	2.153	26%
Ganztagsplätze	545	1.853	240%
Hortplätze / päd. Beschäftigte	44	330	650%
Umrechnung auf Vollzeitplätze	1.728	2.729	58%
Beschäftigte gesamt	833	1.284	54%
davon Pädag. Personal	673	1.018	51%
Anzahl der Warmen Essen	650.000	1.000.000	54%
Stromverbrauch (MWh)	501	1.058	111%
Wärmeverbrauch (Erdgas/Heizöl)	4.318	4.504	4%

Potenzialanalyse und Szenarien

4

Zur Bestimmung der CO₂-Minderungspotenziale werden die Handlungsfelder Gebäude, Beschaffung und Mobilität getrennt betrachtet und die jeweiligen Minderungspotenziale benannt, die aus aktueller technischer und wirtschaftlicher Sicht umgesetzt werden können. Als Zeitraum zur Erschließung der Potenziale wird das Jahr 2030 betrachtet. Die Bremische Evangelische Kirche hat sich zum Ziel gesetzt bis 2030 die CO₂-Emissionen um 50 % zu reduzieren.

Die Potenzialberechnung bezieht sich auf den Ist-Zustand, der im Rahmen der Bestandsanalyse festgestellt wurde. Zukünftige veränderte Rahmenbedingungen, z.B. die Veränderung der Gemeindeglieder oder der Zubau von Gebäuden (z.B. Kitas), werden nicht berücksichtigt. Zum Teil beeinflussen sich die CO₂-Minderungspotenziale gegenseitig. So verringert sich das Energieerzeugungspotenzial mit zunehmender Gebäudedämmung. Umgekehrt verringert ein besserer Strommix die absolute Höhe der CO₂-Minderung durch Effizienztechniken. Diese komplexen Abhängigkeiten können bei Potenzialanalysen nur schwer abgebildet werden. Daher wird eine Szenarien-Betrachtung vorgenommen.

Abgeleitet von der Potenzialuntersuchung wird ein Trendszenario (Referenzszenario) entwickelt, das den Zeitraum bis 2030 umfasst. Grundlage für die Ermittlung der Potenziale bildet dabei die hier erstellte Energie und CO₂-Bilanz des Basisjahres 2014. Szenarien beschreiben, was in der Zukunft passiert, wenn die getroffenen Annahmen in der Realität umgesetzt werden. Szenarien beschreiben nicht, was passieren wird!

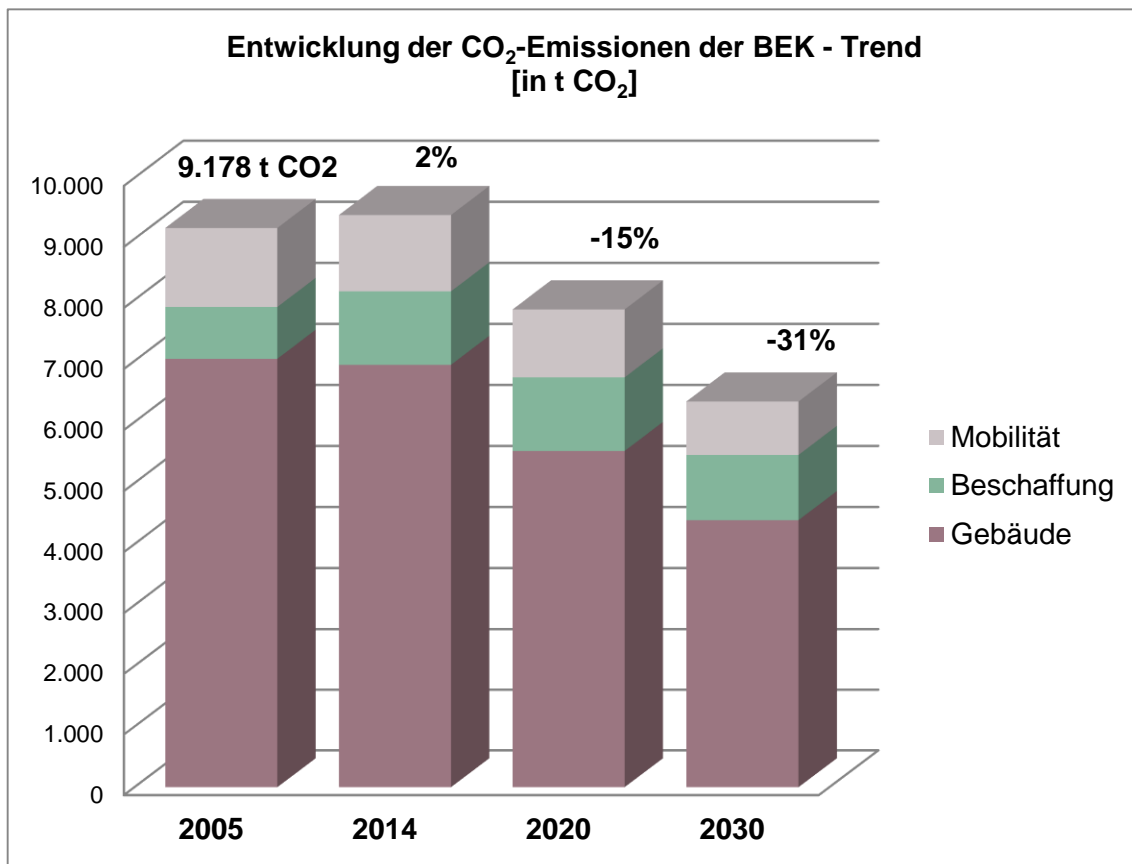
Das **TrendSzenario** zeigt auf, wie sich der Endenergieverbrauch und die CO₂-Emissionen zukünftig entwickeln, wenn sich die Maßnahmenumsetzung in der Zukunft nicht verändert (Business as usual), sondern bisherige Maßnahmen genau so weiter umgesetzt werden, wie bisher. Berücksichtigt werden aber absehbare politische veränderte Rahmenbedingungen und damit eingehende Verschärfungen wie z.B. durch die Energieeinsparverordnung (EnEV).

Das **KlimaschutzSzenario** zeigt auf, wie sich durch zusätzliche Anstrengungen im Effizienzbereich und in der Energieversorgung, also bei zusätzlicher Maßnahmenumsetzung durch die BEK und einer gleichzeitigen Verbesserung von Fördermöglichkeiten sowie einer Verschärfung der Rahmenbedingungen Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen verändern. Damit dieses Szenario Realität werden kann, müssen alle Akteure zukünftig konsequent klimaverträglich handeln.

Die Berechnung der Potenziale, die getroffenen Annahmen und Herleitung der Trend- und Klimaschutzszenarien für die Handlungsfelder – Gebäude, Mobilität und Beschaffung – ist in der Langfassung des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes für die Bremische Evangelische Kirche nachzulesen. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse und Szenarienbetrachtung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Trendszenario

Die Potenziale zur Verringerung der CO₂-Emissionen sind in der BEK in allen drei untersuchten Handlungsfeldern – Gebäude, Beschaffung, Mobilität - vorhanden. Das in Abbildung 3 dargestellte **CO₂-Trendszenario** mit einer Gesamtreduktion von **15 % bis 2020** und **31 % CO₂ bis 2030** gegenüber 2005 zeigt aber, dass die Klimaschutzbemühungen in der BEK in allen Sektoren deutlich verstärkt werden müssen, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Die bisherige Umsetzungsgeschwindigkeit von Klimaschutzmaßnahmen und die Geschwindigkeit der Effizienzverbesserungen reichen bei Weitem nicht aus, um nur annähernd die notwendigen Ergebnisse im Klimaschutz zu erzielen.

Abbildung 3: CO₂-Trendszenario BEK

Wird das Thema Klimaschutz in der BEK ernst genommen und sollen die ambitionierten deutschen Klimaschutzziele der BEK erreicht werden, kann das Klimaschutzenszenario als Leitlinie für den zukünftigen Klimaschutz in der BEK dienen.

Klimaschutz- szenario

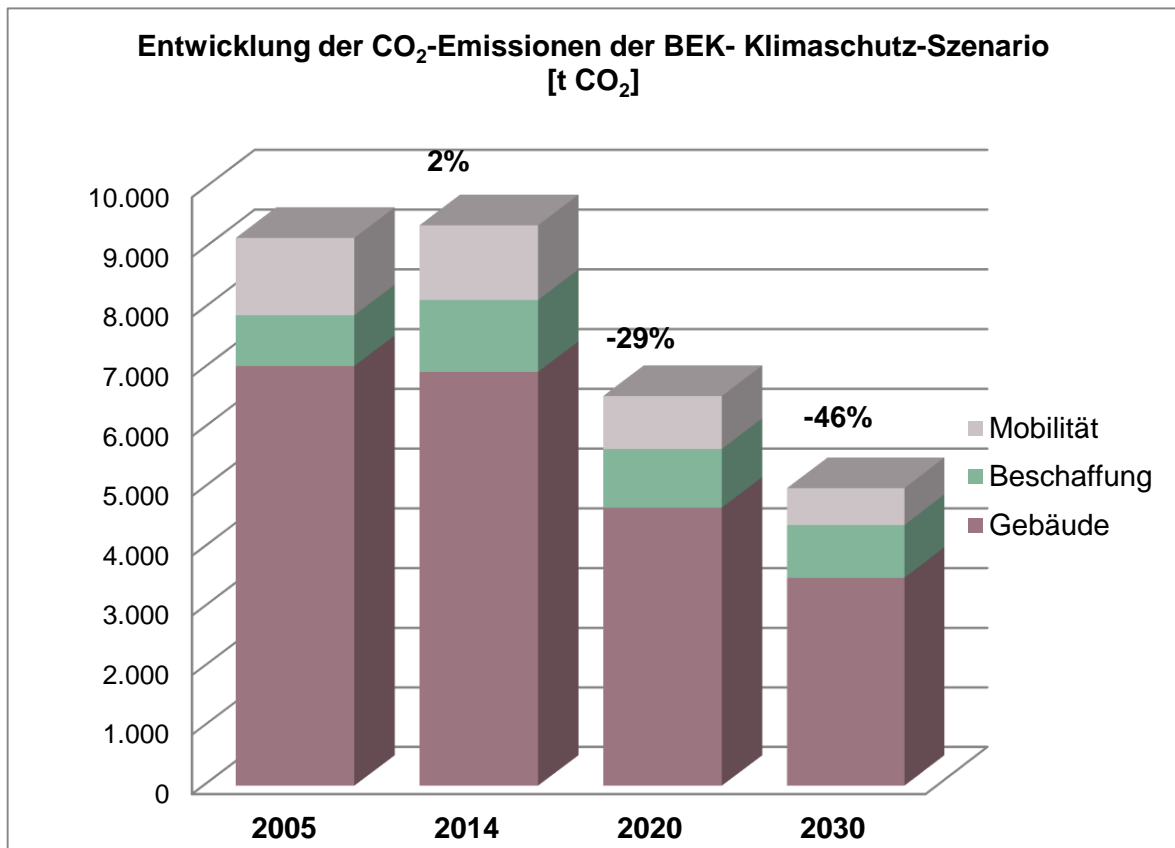


Abbildung 4: CO₂-Klimaschutzszenario für BEK gesamt

Im Gegensatz zum Trendszenario zeigt es, dass sowohl 2020 als auch 2030 eine erhebliche und den Klimaschutzzielen entsprechende **CO₂-Reduktion** durchaus erreichbar ist, **- 46 % bis 2030**. Allerdings müssen alle Akteure in der BEK die Anstrengungen deutlich erhöhen und die aufgezeigten Potenziale in den verschiedenen Sektoren konsequent nutzen. Nur mit einem gebündelten und gradlinigen Handeln kann der im Klimaschutzenszenario aufgezeigte Weg erfolgreich beschritten werden. Er bietet gerade im Bereich der Energieerzeugung, aber auch bei der Gebäudemodernisierung eine große Chance für die BEK, einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen klimabewussten Entwicklung zu leisten.

Folgende Ergebnisse lassen sich aus der Erarbeitung dieses Konzeptes ableiten:

Fazit

1. Ohne zusätzliche Aktivitäten und Maßnahmen wird das Klimaschutzziel bis 2030, 50 % CO₂-Einsparung, verfehlt.
2. Die Zielerreichung ist bei konsequenter Herangehensweise möglich. Die Annahmen des Klimaschutzszenarios führen zu einer THG-Emissionsminderung von 46 %.
3. Zusätzlich sollten Kompensationsmaßnahmen wie Ökostrombezug auf 100% der Liegenschaften ausgeweitet werden – dann sind 48 % CO₂-Minderung möglich.
4. Das Klimaschutzziel kann nur dann von der BEK erreicht werden, wenn die Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes konsequent umgesetzt werden.
5. 5-10 % Energieeinsparung bei konsequenter Teilnahme an ener:kita – langfristig sollten alle Kitas teilnehmen.
6. Teilnahme am Austauschprogramm Weiße Ware.
7. Teilnahme am Austauschprogramm Beleuchtung.
8. Gasgeräte statt Elektro in der Küche (bei Erneuerung).
9. Vermehrt vegetarische, regionale sowie saisonale Gerichte in den Kitas anbieten.
10. Papier zu 100 % aus Recycling-Fasern sowie vermehrt beidseitig drucken (Vermeidung).

Maßnahmen

5

Kernelement des Klimaschutzkonzeptes der Bremischen Evangelischen Kirche ist die Maßnahmenentwicklung. Diese wurde in einem aktiven Beteiligungsprozess mit der Kirchenkanzlei, der Klimaschutzkommission, dem Landesverband der ev. Tageseinrichtungen für Kinder, der Berufsgruppe Küster und Haustechniker, Forum Kirche und vielen Vertretern der einzelnen Gemeinden gemeinsam erarbeitet und durch die Gutachter ergänzt. Insgesamt wurden 36 Maßnahmen entwickelt und in einem Katalog, unterteilt in 7 Handlungsfelder, zusammengetragen. Der Maßnahmenkatalog liegt der Langfassung bei.

Der Maßnahmenkatalog bietet eine Übersicht der abgestimmten und von den Autoren bewerteten Maßnahmen. Neben der Beschreibung der Maßnahmen werden die Priorität, die Anschub- und Durchführungskosten pro Jahr und die Projektlaufzeit dargestellt. Außerdem werden die CO₂-Einsparung sowie eine Empfehlung abgebildet. Im Maßnahmenkatalog sind nur die Maßnahmen veröffentlicht, die von der Lenkungsgruppe abgestimmt wurden. Auf dem Steckbrief jeder Maßnahme erfolgt eine Einstufung hinsichtlich verschiedener Bewertungskriterien.

Die berechneten CO₂-Emissionsminderungen durch die vorgeschlagenen Maßnahmen dienen der Priorisierung und Einschätzung der Effekte von Einzelmaßnahmen. Diese Effekte werden in der Realität überlagert durch Ohnehin-Effekte bzw. Trends, die im Rahmen der Potenzialberechnungen abgebildet sind. Außerdem unterliegen diese Zahlen bestimmten Annahmen, die unter nach heutigem Kenntnisstand getroffen wurden, in der Realität aber von der Annahme abweichen können. Deshalb hat die Aufsummierung der einzelnen CO₂-Emissionsminderungseffekte nur eine begrenzte Aussagekraft. Als Orientierung im Rahmen der Energie- und CO₂-Bilanzierung sollte deshalb das Ergebnis der Potenzialbetrachtung herangezogen werden. Die folgende Angabe der Einzeleffekte sollte lediglich hinsichtlich des späteren Maßnahmen-Controlling eingesetzt werden.

Es werden insgesamt **36 Maßnahmen** vorgeschlagen, die eine errechenbare **CO₂-Minderung von 3.125 t/a** bewirken würden.

Klimaschutzkonzept BEK - Maßnahmen								
Nr.	Bezeichnung der Maßnahme		Art der Maßnahme	Umsetzungs- Zeitpunkt	CO ₂ - Einspar-	Anschub- kosten	Durchführungs- kosten	Priorität
Neu					t/a	€	€/Jahr	
Übergeordnete Maßnahmen								
1	Ü 1	Sonderfonds Klimaschutz (Aktivierungsfonds)	Strukturierende Maßnahme	2017 - 2019	k.A.	200.000	200.000	sehr hoch
2	Ü 2	Konkretisierung der Klimaschutz-Leitlinien	Politische Maßnahme	2016 - 2017	k.A.	0	0	hoch
3	Ü 3	Vernetzung der Bremer Akteure	Vernetzung	2017 - 2025	k.A.	0	0	hoch
4	Ü 4	Kompensation von Treibhausgas-Emissionen durch die Klimakollekte	Politische Maßnahme	2017 - 2030	k.A.	0	k.A.	hoch
5	Ü 5	Schaffung eines Klimaschutzmanagements	Strukturierende Maßnahme	2016 - 2019	k.A.	2.500	30.000	sehr hoch
6	Ü 6	Kampagne Umweltbeauftragte/r/Energiebeauftragte/r in der Gemeinde	Strukturierende Maßnahme	2016 - 2020	k.A.	5.000	0	hoch
Gebäude-Grünanlagen								
7	G 1	Gebäudekonzept der Zukunft	Technische Maßnahme, Politische Maßnahme	2017 - 2030	395	0	250.000	sehr hoch
8	G 2	Flächendeckendes Energiecontrolling einführen	Strukturierende Maßnahme	2016 - 2030	300	0	25.000	hoch
9	G 3	ener:kita	Anzeiprojekt	2017 - 2019	120	6.500	19.000	sehr hoch
10	G 4	Effizienzprojekt in Gemeinden	Information, Bewusstseinsbildung	2017 - 2019	290	5.000	60.000	hoch
11	G 5	Kampagne Erneuerbare Energien	Technische Maßnahme	2017 - 2030	230	0	165.000	sehr hoch
12	G 6	Aktion Heizungstausch	Technische Maßnahme	2016 - 2025	530	0	700.000	sehr hoch
13	G 7	Grüner Gemeindegarten und Regenwassernutzung	Klimaanpassungsmaßnahme	2017 - 2025	k.A.	0	k.A.	mittel
14	G 8	Kampagne LED-Beleuchtung	Technische Maßnahme	2017 - 2030	395	0	250.000	sehr hoch
15	G 9	Beschlussfassung für Neubau- und Sanierungs-Standards	Politische Maßnahme	2016 - 2030	100	0	k.A.	hoch
16	G 10	Modellsanierung mit 70 % CO ₂ -Einsparung	Technische Maßnahmen	2017 - 2020	k.A.	0	k.A.	sehr hoch
Beschaffung und Ernährung								
17	BE 1	Kampagne Mehrweg statt Einweg - Kampagne	Strukturierende Maßnahme	2017 - 2020	k.A.	5.000	5.000	hoch
18	BE 2	Klimaschonende, biofaire Kita-Küche und Veranstaltungen	Strukturierende Maßnahme	2017 - 2020	288	0	k.A.	hoch
19	BE 3	Aktionsprogramm "Weiße Ware" in Gemeinden und Kitas	Technische Maßnahme	2017 - 2020	42	0	35.000	hoch
20	BE 4	Förderung des gemeinsamen Einkaufs und der regionalen Beschaffung	Strukturierende Maßnahme	2017 - 2030	k.A.	0	k.A.	hoch
21	BE 5	Einkauf von 100%-Recyclingpapier	Politische Maßnahme	2017 - 2025	16	0	0	hoch
22	BE 6	Grünstrom für alle Gemeinden	Politische Maßnahmen - Kompensation	2016 - 2030	k.A.	0	k.A.	hoch

Kommunikation und Information								
23	I 1	CO2-Einspar-Anzeige	Information, Bewusstseinsbildung	2017 - 2019	0	5.000	5.000	mittel
24	I 2	Erstellung eines jährlichen Klimaschutzberichts	Information, Bewusstseinsbildung	2017 - 2019	0	0	0	hoch
25	I 3	Digitaler Gemeindebrief	Technische Maßnahme	2017 - 2019	k.A.	0	0	sehr hoch
26	I 4	Digitales Vorschlagswesen einführen	Strukturierende Maßnahme	2017 - 2019	0	0	0	mittel
27	I 5	Modellgemeinde finden zur Umsetzung von Maßnahmen	Information, Bewusstseinsbildung	2017 - 2020	0	10.000	0	mittel
Mobilität								
28	M 1	E-Mobilität fördern, Lastenfahrrad anschaffen, Velo-Taxi nutzen	Strukturierende Maßnahme	2017 - 2030	19	0	0	mittel
29	M 2	Motivationskampagne zur CO2-freien Anreise zu Arbeit und zu BEK-Veranstaltungen, Fahrgemeinschaften fördern	Information, Bewusstseinsbildung	2017 - 2019	400	5.000	10.000	hoch
30	M 3	Kampagne Gemeinde-Car-Sharing	Politische Maßnahme	2017 - 2030	k.A.	0	0	hoch
31	M 4	Kampagne "Mit dem Rad zur Arbeit"	Information, Bewusstseinsbildung	2017 - 2030	siehe M 2	0	0	hoch
32	M 5	1.000 überdachte Fahrradstellplätze schaffen	Technische Maßnahme	2017 - 2030	siehe M 2	0	23.500	mittel
33	M 6	Die Kirchenkanzlei fährt "E-Mobil"	Politische Maßnahme	2017 - 2025	k.A.	3.000	0	hoch
Bildungsarbeit und Engagement für sich entwickelnde Länder								
34	BI 1	Fortbildungsinitiative Klimaschutz	Information, Bewusstseinsbildung	2017 - 2020	k.A.	10.000	30.000	hoch
35	BI 2	Bildung und Klimaschutz	Information, Bewusstseinsbildung	2017 - 2030	k.A.	0	15.000	hoch
36	BI 3	Klimapartnerschaft ausbauen	Politische Maßnahmen	2017 - 2030	k.A.	0	0	mittel
					3.125	252.000	1.822.500	

Zeit- und Kostenplan

6

Nachstehend werden die anfallenden Kosten aufgeführt und ein Vorschlag für die zeitliche Umsetzung vorgelegt, der nach Bedarf verändert werden kann und im Rahmen der Projektumsetzung angepasst werden sollte. Die Kosten für die jeweiligen Jahre liegen zwischen 700 und 1.800 T€.

Klimaschutzkonzept BEK - Zeit- und Kostenplan																
Bezeichnung der Maßnahme	Umsetzungs-Zeitpunkt	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Übergeordnete Maßnahmen																
Ü 1 Sonderfonds Klimaschutz (Aktivierungsfonds)	2017 - 2019	0 €	200.000 €	200.000 €	200.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Ü 2 Konkretisierung der Klimaschutz-Leitlinien	2016 - 2017	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Ü 3 Vernetzung der Bremer Akteure	2017 - 2025	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Ü 4 Kompensation von Treibhausgas-Emissionen durch die Klimakollekte	2017 - 2030	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Ü 5 Schaffung eines Klimaschutzmanagements	2016 - 2019	2.500 €	30.000 €	30.000 €	30.000 €	30.000 €	30.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Ü 6 Kampagne Umweltbeauftragte/r/Energiebeauftragte/r in der Gemeinde	2016 - 2020	5.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Gebäude-Grünanlagen																
G 1 Gebäudekonzept der Zukunft	2017 - 2030	0 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €
G 2 Flächendeckendes Energiecontrolling einführen	2016 - 2030	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €	25.000 €
G 3 ener:kita	2017 - 2019	0 €	25.500 €	19.000 €	19.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
G 4 Effizienzprojekt in Gemeinden	2017 - 2019	0 €	65.000 €	60.000 €	60.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
G 5 Kampagne Erneuerbare Energien	2017 - 2030	0 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €	165.000 €
G 6 Aktion Heizungstausch	2016 - 2025	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	700.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
G 7 Grüner Gemeindegarten und Regenwassernutzung	2017 - 2025	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
G 8 Kampagne LED-Beleuchtung	2017 - 2030	0 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €	250.000 €
G 9 Beschlussfassung für Neubau- und Sanierungs-Standards	2016 - 2030	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
G 10 Modellsanierung mit 70 % CO2-Einsparung	2017 - 2020	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Beschaffung und Ernährung																
BE 1 Kampagne Mehrweg statt Einweg - Kampagne	2017 - 2020	0 €	5.000 €	5.000 €	5.000 €	5.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
BE 2 Klimaschonende, biofaire Kita-Küche und Veranstaltungen	2017 - 2020	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
BE 3 Aktionsprogramm "Weiße Ware" in Gemeinden und Kitas	2017 - 2020	0 €	35.000 €	35.000 €	35.000 €	35.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
BE 4 Förderung des gemeinsamen Einkaufs und der regionalen Beschaffung	2017 - 2030	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
BE 5 Einkauf von 100%-Recyclingpapier	2017 - 2025	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
BE 6 Grünstrom für alle Gemeinden	2016 - 2030	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Kommunikation und Information																
I 1 CO2-Einspar-Anzeige	2017 - 2019	0 €	5.000 €	5.000 €	5.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
I 2 Erstellung eines jährlichen Klimaschutzberichts	2017 - 2019	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
I 3 Digitaler Gemeindebrief	2017 - 2019	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
I 4 Digitales Vorschlagswesen einführen	2017 - 2019	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
I 5 Modellgemeinde finden zur Umsetzung von Maßnahmen	2017 - 2020	0 €	10.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Mobilität																
M 1 E-Mobilität fördern, Lastenfahrrad anschaffen, Velo-Taxi nutzen	2017 - 2030	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
M 2 Motivationskampagne zur CO2-freien Anreise zu Arbeit und zu BEK-Veranstaltungen, Fahrgemeinschaften fördern	2017 - 2019	0 €	5.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
M 3 Kampagne Gemeinde-Car-Sharing	2017 - 2030	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
M 4 Kampagne "Mit dem Rad zur Arbeit"	2017 - 2030	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
M 5 1.000 überdachte Fahrradstellplätze schaffen	2017 - 2030	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
M 6 Die Kirchenkanzlei fährt "E-Mobil"	2017 - 2025	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Bildungsarbeit und Engagement für sich entwickelnde Länder																
BI 1 Fortbildungsinitiative Klimaschutz	2017 - 2020	0 €	10.000 €	30.000 €	30.000 €	30.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
BI 2 Bildung und Klimaschutz	2017 - 2030	0 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €	15.000 €
BI 3 Klimapartnerschaft ausbauen	2017 - 2030	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Summen		732.500	1.795.500	1.799.000	1.799.000	1.515.000	1.435.000	1.405.000	1.405.000	1.405.000	1.405.000	705.000	705.000	705.000	705.000	705.000

Controllingkonzept und Fortschreibung

7

Die Umsetzung des Energie- und Klimaschutzkonzepts mit dem vorliegenden Maßnahmenkatalog bedarf einer regelmäßigen Positionsbestimmung und Anpassung an aktuelle Entwicklungen. Um personelle und finanzielle Mittel effektiv einzusetzen, ist die **Einführung eines Controlling-Systems** wesentlicher Bestandteil des Umsetzungskonzeptes. Dabei soll das Controlling über den Vergleich des Ist- und Soll-Zustandes hinausgehen. Die Erkenntnisse dienen der Steuerung und Koordinierung des zukünftigen Klimaschutzmanagements in der BEK. Werden bei der regelmäßigen Analyse des Umsetzungsstands Abweichungen vom Plan festgestellt, werden die Instrumente gegebenenfalls angepasst.

Die Einrichtung eines effizienten Maßnahmencontrollings erfordert die Festlegung von – im optimalen Fall - überprüfbaren Zielen mit einem zeitlichen Rahmen. Allerdings muss hierbei zwischen „harten oder unmittelbaren“ und „weichen oder mittelbaren“ Klimaschutzmaßnahmen unterschieden werden. Eine mittelbare Maßnahme ist z.B. der Bau einer PV-Anlage mit eindeutig zu berechnender und messbarer Energieeinsparung. Eine unmittelbare Klimaschutzmaßnahme meint z.B. eine Fortbildungsveranstaltung, die keine messbare CO₂-Emission darstellt, aber mittelbar das Klimaschutzbewusstsein und damit das klimafreundliche Verhalten stärkt. Hier müssen andere Zieldefinitionen, wie z.B. die Anzahl der Fortbildungsveranstaltungen oder der Teilnehmer gefunden werden.

Die Vorschläge für das Controlling der einzelnen Maßnahmen sind der Tabelle 35, der Langfassung des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes für die Bremische Evangelische Kirche, zu entnehmen.

Wesentlich für ein gut funktionierendes Klimaschutzmanagement ist außerdem eine klare personelle Zuordnung. Die Autoren als auch die BEK selbst schlagen ein Klimaschutzmanagement mit Einstellung eines „Klimaschutzmanagers“ vor, der im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU im Frühjahr 2016 beantragt werden sollte. Das **Klimaschutzmanagement** legt einem Entscheidungsgremium Klimaschutzberichte, Maßnahmenberichte und die fortzuführende Energie- und CO₂-Bilanz vor. Außerdem schlägt das Klimaschutzmanagement dem Gremium weitere Strategien und Maßnahmen vor. Das Klimaschutzmanagement kann dabei nicht für die Umsetzung aller Maßnahmen verantwortlich sein, es behält aber den Überblick über den Sachstand des gesamten Maßnahmenpakets und ergänzt dieses mit weiteren Maßnahmen, die sich im Laufe der Umsetzung ergeben oder angeregt werden.

Wichtig ist außerdem, dass das Klimaschutzmanagement in die vorhandenen Verwaltungsstrukturen eingebunden ist und vor allem mit der Unterstützung der Gemeinden und der Kirchenkanzlei die volle Akzeptanz innerhalb der BEK genießt.

Öffentlichkeitsarbeit

8

„Klimaschutz ist kein Einzelauftrag, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Jeder ist gefordert, Jede ist betroffen und ein gemeinsames Handeln gefragt. Öffentlichkeitsarbeit ist dabei von zentraler Bedeutung: Nur wenn es gelingt, Ihr Klimaschutzkonzept gut zu vermitteln, Ihr Leitbild geschickt zu verbreiten und Mitstreiter einzubinden, können Sie langfristig Veränderungen und Ihre Klimaschutzziele erreichen.“

Bei der Umsetzung eines Klimaschutzkonzeptes steht die Realisierung von Maßnahmen im Fokus. Dabei ist es wichtig, auch hier – wie bei der Konzepterstellung - alle relevanten Akteure mitzunehmen. Strikte Ablehnung, totale Überzeugung und viele Reaktionen dazwischen bestimmen den Erfolg der Klimaschutzbemühungen. Klare Botschaften, passende Argumente und Methoden helfen, ein Klimaschutzprojekt langfristig mit weniger Widerstand und einer breiten Unterstützung umzusetzen.

Öffentlichkeitsarbeit kann nach außen und nach innen gerichtet sein und verschiedene Zielgruppen ansprechen. Dabei gibt es zahlreiche Methoden/Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit – von einem Beitrag im Gemeindebrief über ein Beratungsangebot zum Thema Mobilität bis hin zu einem Kinderkirchentag unter dem Motto „Unsere Erde“. Welche Instrumente für die Bremische Evangelische Kirche geeignet sind, hängt auch davon ab, mit welchen Maßnahmen vor Ort traditionell Gehör gefunden wird und welche Kommunikationswege zur Verfügung stehen. Auf Bewährtes setzen und Innovatives einbinden – ist oft der Schlüssel einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit.

Einen Vorschlag hierzu zeigt die nachstehende Abbildung. Das Öffentlichkeitskonzept unterscheidet zwischen der Kommunikation über die Dachmarke, als dem Klimaschutzleitbild der BEK und der Kommunikation über einzelne Klimaschutzmaßnahmen und Kampagnen, die im Maßnahmenkatalog aufgeführt sind.

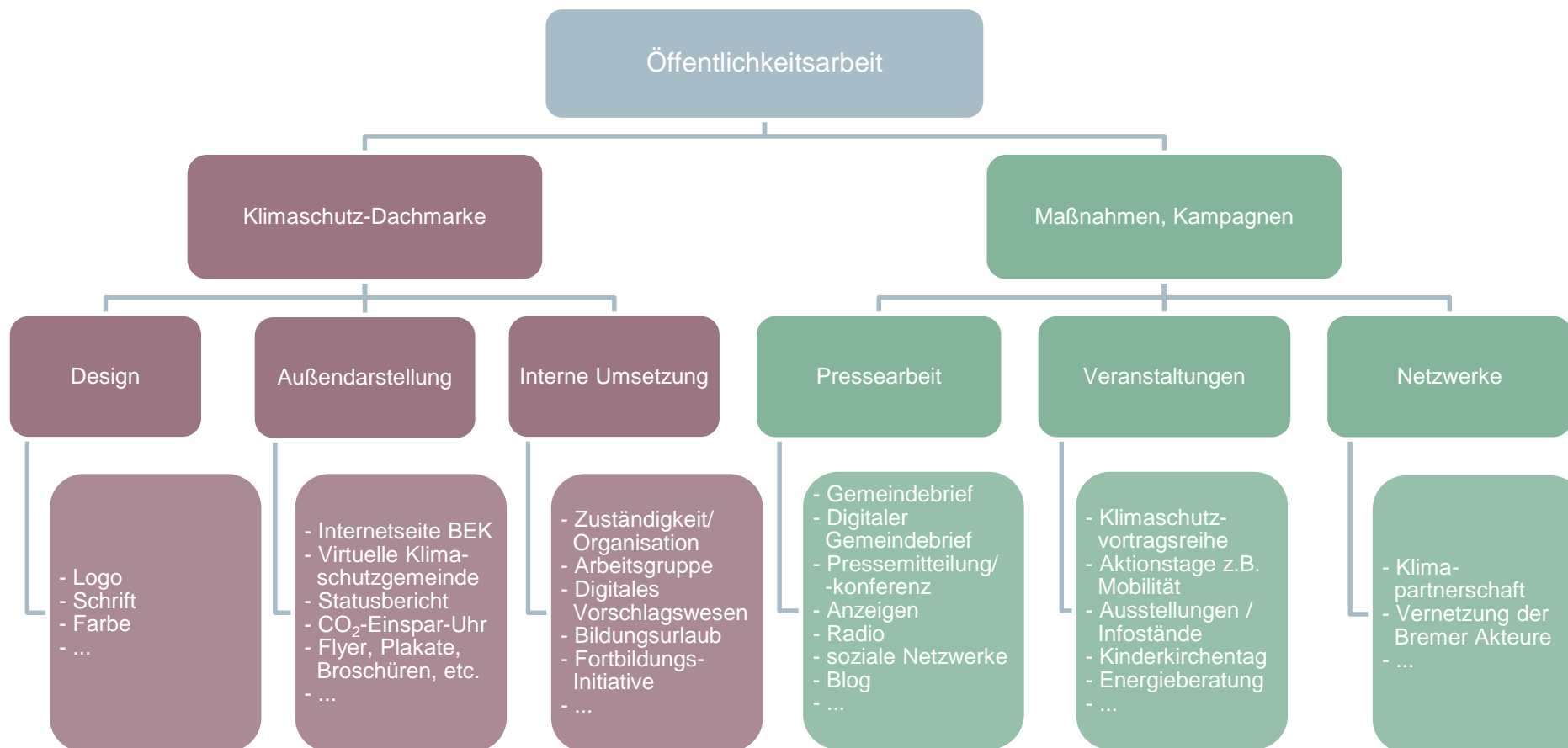


Abbildung 5: Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

Für die Planung und Umsetzung der Maßnahmen des integrierten Klimaschutzkonzepts, als auch für die erfolgreiche Durchführung der unterstützenden Öffentlichkeitsarbeit ist es entscheidend, dass eine wirksame Organisationsstruktur etabliert ist. Hierzu gibt es im Handlungsfeld „Übergeordnete Maßnahmen“ der Langfassung Vorschläge. Im Mittelpunkt steht der zukünftige Klimaschutzmanager/in. Unter Einbindung des Umweltbeauftragten, der zukünftigen Energie-/Umweltbeauftragten aus den Gemeinden sowie den Paten der Handlungsfelder setzt sich eine interne Arbeitsgruppe zusammen, die die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen plant, vornimmt, überprüft und aktualisiert.

Ist die Organisationsstruktur festgelegt, Zuständigkeiten und Abstimmungswege und –intervalle definiert, sollte die Öffentlichkeitsarbeit entsprechend der Maßnahmenumsetzung geplant werden. Zu Beginn des Planungsprozesses stehen die Konzeption und das Design der Klimaschutz-Dachmarke, die für alle Akteure nach innen und außen sichtbar ist. Gleichzeitig erfolgt die interne Umsetzung: Aufnahme der Arbeit durch das Klimaschutzmanagement. Erst nach erfolgreicher Erstellung eines Corporate-Designs und der internen Umsetzung ist der richtige Zeitpunkt über die Internetseite oder andere Medien einen größeren Personenkreis auf die Klimaschutzbemühungen der BEK aufmerksam zu machen.

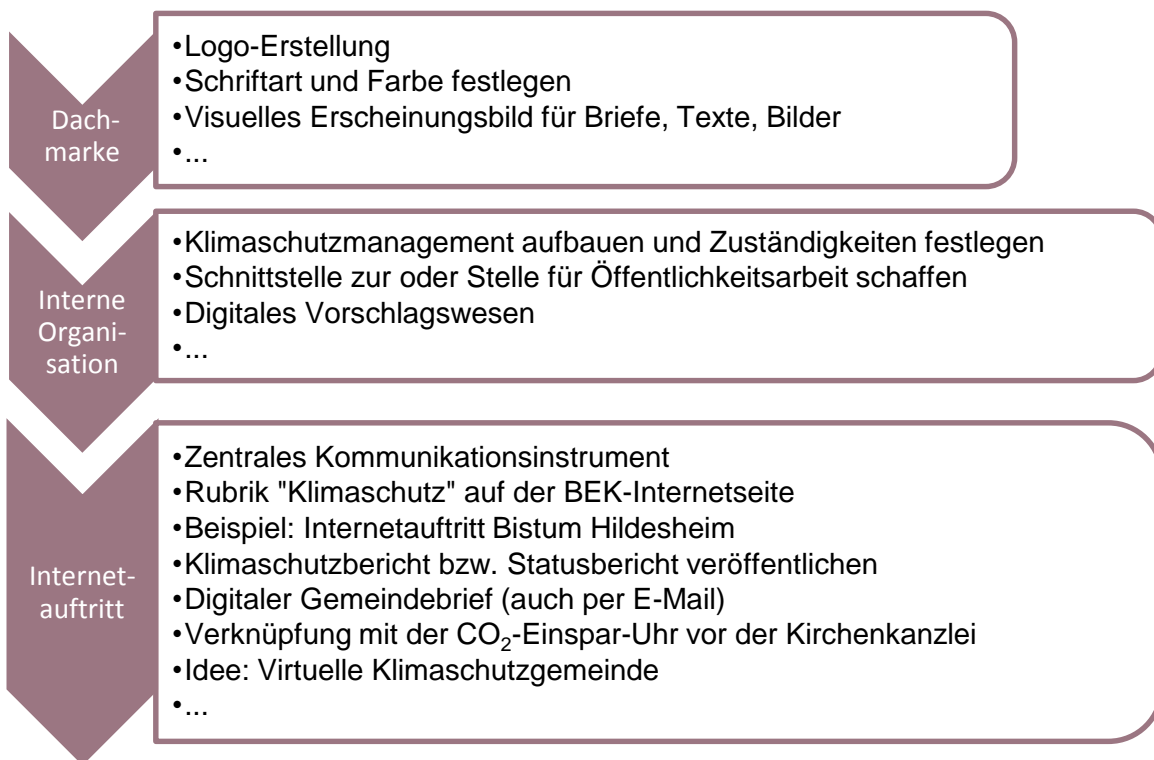


Abbildung 6: Planung der Öffentlichkeitsarbeit

Ein Instrument ist besonders herauszustellen: **Klimaschutz-Modell-Gemeinde**. Die Idee wurde während des Leitbild-Workshops am 27. April 2015 entwickelt und im Nachgang detailliert ausgearbeitet. Die Klimaschutzgemeinde ist eine virtuelle Bremer Kirchengemeinde im Jahr 2030, die ein sehr hohes Engagement in Sachen Klimaschutz mitbringt und vorbildlich umsetzt. Sie zeigt alle Klimaschutzmaßnahmen, die eine Kirchengemeinde realisieren kann auf, und initiiert die Übertragung auf andere Gemeinden. Ausführliche Darstellungen der einzelnen Handlungsfelder sind dem Kapitel 16.4 der Langfassung zu entnehmen.

Wichtige Quellen

9

AGES (2005)	Statistik „Verbrauchskennwerte“, AGES GmbH; www.ages-gmbh.de
BMVBS (2012)	Kosten energierelevanter Bau und Anlagenteile bei der energetischen Modernisierung von Wohngebäuden. Institut Wohnen und Umwelt/BMVBS (Hrsg.), OnlinePublikation, 07/2012.
DIFU (2011)	Deutsches Institut für Urbanistik: Praxisleitfaden „Kommunaler Klimaschutz“, www.leitfaden.kommunalerklimaschutz.de/download.html
ecotopfen	Energieeffiziente Produkte, ÖkoInstitut Freiburg, www.ecotopfen.de
FEST (2012)	Integriertes Klimaschutzkonzept der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Abschlussbericht
FEST (2012)	Integriertes Klimaschutzkonzept der Evangelischen Landeskirche in der Pfalz, Abschlussbericht
IWU (2005)	„Kurzverfahren Energieprofil“. Entwicklung eines vereinfachten, statistisch abgesicherten Verfahrens zur Erhebung von Gebäudedaten für die Erstellung des Energieprofils von Gebäuden“, Institut Wohnen und Umwelt (IWU)
Klimareporting.de (2014)	Vom Emissionsbericht zur Klimastrategie, 2014
Öko-Institut (2009)	Quantifizierung Stromsparpotenziale private Haushalte, ÖkoInstitut e.V.; Freiburg, V. Bürger
Öko-Institut (2012)	Lebenswegbezogene Emissionsdaten für Strom- und Wärmebereitstellung, Mobilitätsprozesse sowie ausgewählte Produkte für die Beschaffung in Deutschland, ÖkoInstitut e.V.; Darmstadt
Prognos (12/10)	Energie-Szenarien für ein Energiekonzept der Bundesregierung, Prognos/ EWI/GMS
Umweltbundesamt (2010)	http://uba.klimaktivco2rechner.de/de_DE/page/ Die CO ₂ -Bilanz des Bürgers, http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdfl/3327.pdf